

Börseblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 46.

Sonnabends, den 11. Mai.

1844.

Literatur-Frühling. *)

Am ersten Mai fahren die Helden alljährlich zum Blockberg, und alle guten Christen bewahren sich und ihr Haus durch drei Kreuze, damit die Unholde ohne zu Schaden an ihren redlichen Wohnungen vorüber fliegen mögen. Am ersten Mai 1844 ist ein Theil der Censur, hoffentlich für immer, um dem Gros der Armee Platz zu machen, gleichfalls zum Blockberg gefahren, und alle guten Schriftsteller machen drei Kreuze und danken dem Himmel für den guten Anfang zu einer Auswanderung der Censur. Der Mai heißt „der Blüthenmonat“, denn überall keimt und sproßt das junge Grün, es regt und bewegt sich Alles, die ganze Natur athmet erfreut auf, weil sie die starre, kalte, tödtende Last des eisigen Winters mit jugendlicher Kraft von sich geworfen hat. Mit dem ersten Mai 1844 treten wir auch in den geistigen Vorfrühling; die Wahrheitssonne hat, kräftiger gewordenen Strahls, einen Theil, wenn auch nur einen kleinen, der Eisdecke zu schmelzen vermocht, die bisher die Gefilde des Geistes lastend überdeckte, und gleich sind, kräftig und muthvoll, die ersten Blumen, die Frühlingsverkündiger hervorgesproßt. Wir begrüßen sie freundlich, die Primeln einer neuen Literatur-epoche, wir sind dankbar gegen den Gärtner, welcher sie uns bietet, wir hoffen mit Zuversicht auf das fröhliche Gedeihen der Vierteljahrschrift von Otto Wigand und denken, diesem ehrenhaften Beispiele werden bald andere gleich wackere Unternehmungen folgen, da wir der gesinnungstüchtigen, strebsamen, dem Literaturfortschritte huldigenden Männer in unserer Buchhändlerwelt gar Viele zählen. Ohne Kampf wird Nichts in dieser Welt errungen, auch der Naturfrühling muß gegen den alten Winter, der sich hart und lange wehrt, sechten und streiten bis er ihn überwindet. Sollte es in der Geisteswelt anders sein? — Gewiß nicht, schon Homer sagt: „vor die Unsterblichkeit

haben die Götter den Schweiß gestellt“, und es wird daher noch gar vieler Mühen und Sorgen, großer Kämpfe und langer Ausdauer bedürfen, bevor wir uns des ganzen vollen Frühlings, der Aussicht auf einen erntereichen Sommer, wahrhaft und mit Sicherheit werden erfreuen können. Ja, wir vernahmen es sogar schon, daß der Mehlthau bereits auf einige neuere Blüthen im Literaturgarten gefallen sei und sie getödtet habe. Nun, keine Schlacht ohne Todte! Wenn uns nur der endliche Sieg bleibt. Um so mehr Anerkennung aber, um so herzlicheren Willkommen verdient ein Mann, den keine, auch noch so harten Kämpfe ermüdeten, der beharrlich sein Ziel verfolgte und der Erste war, die neue Möglichkeit zur Fortbildung unserer Literatur thätig zu benutzen. Darum vorwärts ohne Wanken! Lassen wir, was dahinten ist und strecken uns nach dem, was vor uns ist; vertrauen wir der guten Sache, dem guten Rechte und unserer Kraft; vereinigen wir uns alle zum besonnenen, wankellosen Fortschreiten; unterstützen wir, je nach unseren größeren oder geringeren Kräften diejenigen, welche an die Spitze getreten sind, und die Zukunft wird uns danken und ehrenvoll nennen. Vorzüglich aber ist es an Euch, ihr Buchhändler, jetzt das Eure zu thun, denn der Schriftsteller will wohl sobald er kann, Ihr aber könnt jetzt, wenn Ihr wollt; also wollt nur. Es hat sich ja am Buchhändlerverein genugsam gezeigt, was man vermag, wenn man nur die Lust hat. Legt also jetzt auch den Grund zur Halle vollkommener Pressfreiheit, dafür sind 21 Bogen censurfrei, sie sollen die Werkstücke werden, welche das ganze Gebäude zu tragen vermögen, damit es fest, unumreißbar, eine sichere Wohnung für Enkel und Enkelkinder sei, und diese wenigstens dann von uns sagen mögen: „Die Tapfern, welche nun unter dem grünen Rasen schlummern, sie haben wacker gekämpft, rein aus Liebe für uns, ohne eigenen Genuß mit Mühsal, Arbeit und Schmerz; Dank ihnen und Anerkennung!“

*) Aus Binder's Eisenbahn No. 19.
11r Jahrgang.